

**Hausgottesdienst am Vorletzten Sonntag im Kirchenjahr**  
**15. November 2020**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum Vorletzten Sonntag im Kirchenjahr**

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. *2.Kor 5,10*

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“, heißt es im Gleichnis vom Weltgericht.

Wer kennt sie nicht, die Gerichtsdarstellungen mittelalterlicher Kathedralen? Die Zeiten, in denen grässliche Fratzen uns Furcht einflößten, sind Gott-sei-Dank längst vorbei.

Und doch spricht die Bibel vom Jüngsten Gericht. Nicht nur wegen der Opfer, denen zu Lebzeiten kein Recht widerfuhr, ist der Gedanke unverzichtbar. Wer gerichtet wird, wird neu ausgerichtet auf den Weg der Barmherzigkeit und der Liebe. Das kann schmerzhaft sein. Aber es ist kein gnadenloser Richter, den wir erwarten: Hiob, der sich von Gott gestraft fühlt und sich doch nach seiner Gnade und Zuwendung sehnt, das Gleichnis von der Witwe, die den Richter bestürmt und letztlich Recht erlangt – sie zeigen: Gott richtet nicht nach menschlichen Maßstäben – er ist barmherzig. Deswegen steht auch uns kein letztes Urteil zu. Der Blick Gottes, so vermittelt der vorletzte Sonntag im Kirchenjahr, kann eine Erlösung sein. Denn er bringt ans Tageslicht, wie wir eigentlich sein sollten: heil und gut. Von dieser Erwartung her können Christen heute schon ihr Leben barmherziger gestalten.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied Denn wo zwei oder drei CoSi 299

Refrain: Denn wo zwei oder in deinem Namen versammelt, da bist du Herr mitten unter uns.

1 Herr, in unserer Zeit sind sehr viele so weit von dir weg und der Glaube fällt schwer. Du allein bist das Licht, das die Dunkelheit bricht, so erbarme dich unser, o Herr.

2 Heut kann niemand allein ohne Bruder mehr sein, der im Glauben ihn trägt und erhält. Darum schenk uns die Kraft, welche Einigkeit schafft als ein Zeugnis für uns und die Welt.

3 Weil du unter uns bist, unser Herr Jesu Christ, so singt deine Gemeinde ihr Lied. Und das Lied von der Nacht, die zum Tag du gemacht; Brüder, Schwestern singt freudig es mit.

## Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Nicht um zu verurteilen ist Christus von Gott gesandt, sondern um die Welt zu versöhnen, um die zu befreien, die in Angst und Hass gefangen sind, um uns zu retten, wenn unser Herz uns anklagt. Bitten wir darum Gott, uns miteinander anzunehmen - so wie wir hier versammelt sind - verstrickt in die Sünde der Welt - und rufen ihn an um seine Gnade:

*Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.*

Wenn unser Herz uns (auch) verdammt, so ist Gott (doch) größer als unser Herz und erkennt alle Dinge (1. Johannes 3,20). Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den Sünde, Angst und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

## Psalmgebet (Introitus - ELKG 071)

Der HERR wird den Erdkreis richten mit Ge- | rechtigkeit \*  
und die Völker mit | seiner Wahrheit.

Psalm 96,13

HERR, vernimm mein Flehen um deiner Treue | willen, \*  
erhöre mich um deiner Ge-rech- | tigkeit willen,  
und geh nicht ins Gericht mit deinem | Knechte; \*  
denn kein Lebendiger | ist gerecht vor dir.

Ich breite zu dir meine | Hände aus, \*

meine Seele dürstet nach dir | wie ein dürres Land.  
Lass mich am Morgen hören deine | Gnade; \*  
denn | auf dich hoffe ich.

Lehre mich tun nach deinem Wohlge- | fallen; \*  
dein guter Geist führe | mich auf ebner Bahn.

Psalm 143,1-2.6.8.10

Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

### **Kyrie eleison**

Herr, erbarme dich! Christus, erbarme dich! Herr, erbarme dich!

### **Gloria Beiheft zum ELKG 707 / EG 180.2 :**

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen; du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist im Licht des Vaters. Amen.

### **Gebet des Tages**

Lieber Vater im Himmel,  
wenn wir Bilanz ziehen in unserem Leben, fällt uns Gelungenes und Misslungenes auf. Manches von dem, was wertvoll war, können wir heute noch gar nicht erkennen. Genauso wenig wissen wir um alles, womit wir Schuld auf uns geladen haben. Schenke du uns deinen Heiligen Geist, dass wir nicht darauf setzen, mit unserer eigenen Lebensbilanz gut da zu stehen. Sondern lass uns ganz auf dich vertrauen, auf die Vergebung, die du schenkst, und die Liebe, die uns Jesus Christus erwiesen hat. Amen

### **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

#### **Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel:**

18 Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. 19 Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden. 20 Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; 21 denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. 22

Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt.

23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. [24 Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? 25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.]

Römer 8,18-23 [24-25]

### **Hallelujavers:**

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; \*  
denn Gott selbst ist Richter.

Psalm 50,6

Halleluja, Halleluja, Halleluja

### **Lied Es ist gewisslich an der Zeit ELKG 120**

1 Es ist gewisslich an der Zeit, dass Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Fromme. Da wird das Lachen werden teuer, wenn alles wird vergehn im Feuer, wie Petrus davon schreibt.

2 Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende, darauf bald werden auferstehn all Toten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3 Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben; da denn gewiss ein jedermann wird hören, was er hat getan in seinem ganzen Leben.

4 O weh dem Menschen, welcher hat des Herren Wort verachtet und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar schlecht bestehn und mit dem Satan müssen gehn von Christus in die Hölle.

5 O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, dass ich im Buch der Seligkeit werd angezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht' und meine Schuld bezahlet.

6 Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen, auf dass ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7 O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem Jüngsten Tage; den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden los von allem Übel. Amen.

## **Lesung aus dem Evangelium**

### **Das Evangelium zum Vorletzten Sonntag im Kirchenjahr lesen wir bei Matthäus im 25. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre!

31 Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, 32 und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, 33 und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. 34 Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! 35 Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. 36 Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? 38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? 39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? 40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. 41 Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! 42 Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. 43 Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht. 44 Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? 45 Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. 46 Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Matthäus 25,31-46

Lob sei Dir, o Christe!

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,  
Schöpfer Himmels und der Erden.  
Und an Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
der empfangen ist vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuziget, gestorben und begraben,  
niedergefahren zur Hölle,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahnen gen Himmel,  
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebendigen und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

## **Lied    Gott wohnt in einem Lichte ELKG 537**

1 Gott wohnt in einem Lichte, dem keiner nahen kann. Von seinem Angesichte trennt uns der Sünde Bann. Unsterblich und gewaltig ist unser Gott allein, will König tausendfältig, Herr aller Herren sein.

2 Und doch bleibt er nicht ferne, ist jedem von uns nah. Ob er gleich Mond und Sterne und Sonnen werden sah, mag er dich doch nicht missen in der Geschöpfe Schar, will stündlich von dir wissen und zählt dir Tag und Jahr.

3 Auch deines Hauptes Haare sind wohl von ihm gezählt. Er bleibt der Wunderbare, dem kein Geringstes fehlt. Den keine Meere fassen und keiner Berge Grat, hat selbst sein Reich verlassen, ist dir als Mensch genah.

4 Er macht die Völker bangen vor Welt- und Endgericht und trägt nach dir Verlangen, lässt auch den Ärmsten nicht. Aus seinem Glanz und Lichte tritt er in deine Nacht: Und alles wird zunichte, was dir so bange macht.

5 Nun darfst du in ihm leben und bist nie mehr allein, darfst in ihm atmen, weben und immer bei ihm sein. Den keiner je gesehen noch künftig sehen kann, will dir zur Seite gehen und führt dich himmelan.

## **Predigt zu Lukas 16,1-9: Vom unehrlichen Verwalter**

1 Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz. 2 Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein. 3 Da sprach der Verwalter bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln. 4 Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde. 5 Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? 6 Der sprach: Hundert Fass Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig. 7 Danach sprach er zu dem zweiten: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der sprach: Hundert Sack Weizen. Er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig. 8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts. 9 Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Ich hör wohl nicht recht. Wie war das mit den Zehn Geboten? Der Typ in Jesu Geschichte, den er uns hier als großes Vorbild hinstellt, der verstößt gegen alle möglichen Gebote und gegen das, was ich für recht halte.

Da fallen mir auf Anhieb einige miese Geschichten aus unserer Zeit dazu ein: Menschen, die das Vertrauen anderer missbrauchen, deren Geld veruntreuen und, statt reinen Tisch zu machen und etwas wiedergutzumachen, lieber noch schnell die eigenen Schäfchen ins Trockene bringen wollen. Hauptsache, mir geht's gut. Jesus, was soll das? Da platzt mir doch gleich der Hutkragen.

Beim zweiten Hinhören fällt mir auf: Jesus sagt nicht: Toll, dass der betrügt und Geld veruntreut. Macht es wie er. Dann habt ihr ein gutes Leben. Also zunächst einmal tief durchatmen.

Wir wissen, Jesus redet häufig durch Gleichnisse und Beispielgeschichten. Hier redet er zu seinen Jüngern. Er spricht von galiläischen Verhältnissen, in denen es häufig vorkam, dass ein reicher Mann im Ausland lebte und seinen großen Besitz in Galiläa durch einen Verwalter beaufsichtigen ließ. Nun wird dieser Verwalter angeschwärzt. Der Verwalter verschleudere den Besitz des Eigentümers. Solch eine Beschuldigung ist desaströs. Schlimmer kann es gar nicht mehr kommen.

Wenn man etwas von einem Verwalter erwartet, dann doch dies, dass er nicht nur pfleglich mit dem Eigentum seines Herren umgeht, sondern es auch zu mehren sucht. Und nun soll genau das Gegenteil eingetreten sein. Jeder weiß, wenn an einer solchen Beschuldigung auch nur das kleinste dran ist, kann das nur auf eine Entlassung des Verwalters und eventuellen Schadensersatzforderungen hinauslaufen.

Dem entsprechend fordert der Herr ihn zur Rechenschaft. Aber der Verwalter verteidigt sich gar nicht erst. Das kann man doch nur so verstehen, dass die Beschuldigungen wahr sind. Damit ist die Absetzung des Verwalters so gut wie beschlossen.

Der Verwalter weiß: Die Zeit ist knapp. Vielleicht kann ich jetzt noch etwas drehen, was mir nützt. Die Stunde der Abrechnung steht bevor. Ihm wird klar, dass sein Leben nicht ewig so weitergehen wird wie bisher. Was mache ich nur? Ganz ehrlich und offen, wie ich es so oder ähnlich auch schon gehört habe, denkt der Verwalter über seine Lage nach: „Graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln.“ Wer möchte schon, wenn er so gute Tage zuvor gesehen hat, anschließend mit harter körperlicher Arbeit sein Brot verdienen. Welch ein Absturz wäre es, vorher Verwalter eines reichen Herrn zu sein und nun auf der Straße zu sitzen und zu betteln.

Und so kommt er schließlich auf die Idee, mit dem Geld, das nicht seines ist, über das er aber zurzeit gerade noch verfügen darf, sich Freunde zu machen. Und weil die Schuldner ihre Schuldscheine selber geschrieben haben, läuft er zu ihnen und bietet ihnen an, die Schuld abzusenken. Wie viel bist du schuldig? Hundert Eimer Öl? Dann schreib: 50. Wie viel bist du schuldig? 100 Sack Weizen. Dann schreib: 80. Gerissen, wie er ist, hat er die Schuldner zu Mittätern gemacht.

All das ist ein Skandal. Der Mann ist ein Betrüger und ein Fälscher. Er gehörte verhaftet und angeklagt und bestraft. Und wie bewertet Jesus das Verhalten des betrügerischen Verwalters? Da heißt es in Vers 8 unseres Predigtwortes: „Und der Herr – damit ist Jesus gemeint – lobte den ungetreuen Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind unter ihres Gleichen klüger als die Kinder des Lichts.“ Klug ist derjenige, der schnell einen Überblick über die Lage gewinnt. Klug ist, wer sie illusionslos beurteilt und dann den rettenden Einfall bekommt.

Der Wochenspruch für diesen Sonntag lautet ja: “Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“ (2. Kor 5, 10). Jesus und Lukas wollen uns auf unsere Verantwortung hinweisen. Dieses Wort, ist aus dem kirchlichen Vokabular ja leider vielfach schon gestrichen oder zumindest abgeschwächt worden.

Zwar reden wir im Alltag von Verantwortung und diese ist uns heute auch ganz wichtig. Wir haben Verantwortung für die sozialen Verhältnisse um uns, für die Bewahrung der Schöpfung, für das Leben in Frieden. Verantwortung steht hoch im Kurs. Aber wenn wir auf dieses Wort einmal richtig hören, dann merken wir, was eigentlich dahintersteckt.

Verantworten – das heißt doch, wir werden um eine Antwort gefragt. Wir sollen Antwort geben. Wer fragt uns denn? Stehen wir heute nicht vielfach eher vor dem leeren Richterstuhl der Weltgeschichte, dass wir meinen, uns nicht verantworten zu brauchen, vor niemandem Rechenschaft über unser Leben abgeben zu müssen, nur für uns selbst verantwortlich zu sein, vielleicht bestenfalls noch der kommenden Generation?



Sprachgeschichtlich, etymologisch ist die Sache jedoch ganz eindeutig. Der Begriff Verantwortung hängt mit dem Bild des Jüngsten Gerichtes zusammen. Dann, wenn Gott von uns Rechenschaft fordert, müssen wir antworten.

In Carl Zuckmayers Theaterstück „Der Hauptmann von Köpenick“ erinnert sich der Berliner Schuster Wilhelm Voigt, dass auch er als von der Gesellschaft immer wieder Abgeschobener und Ausgegrenzter einer letzten Instanz gegenüber Rechenschaft schuldig ist. In seiner Berliner Mundart drückt er das so aus: „Denn stehste vor Gott, dem Vater, der allens jeweckt hat, vor dem stehste denn, und der fragt dir ins Jesichte: Willem Voigt, wat haste jemacht mit dein Leben?“ Die Antwort wird so unbefriedigend ausfallen, weiß Voigt, dass Gott sagt: „Dafür hab ick dir det Leben nich jeschenkt [...]“

Der Tag kommt, die Schlussabrechnung steht bevor, da lässt sich gar nichts machen. Dabei ist es ganz wichtig, wie Jesus davon redet. Der Verwalter ist gefordert. Der Tag aller Tage ist aber auch in jedem Fall unser Tag. Auch wir können uns nicht drücken. Darüber kann man nicht diskutieren. Das ist einfach so. Aber das ist auch ganz wichtig, dass das Gericht nicht zuerst und zuletzt das Gericht über andere ist.

Wahrscheinlich hat das dazu beigetragen, die Rede vom Gericht Gottes innerlich auszuhöhlen, dass diejenigen, die davon sprachen, immer schon wussten, dass sie selber gerettet sind und genauso gut wussten, wer am Ende das Nachsehen haben wird. Aber wenn Gott einen jeden fragt, dann ist es auch unser Tag.

Jesus fragt mit seinem Gleichnis: Seid ihr auf die Schlussfrage Gottes eingestellt? Lernt dabei von den Kindern dieser Welt, klug zu sein. Aber wir fragen uns unwillkürlich, wenn Jesus uns etwas über Klugheit sagen will, warum redet er dann nicht in seinem Gleichnis von einem untadeligen, netten sympathischen Menschen?

Könnte er nicht Klugheit, Geistesgegenwart, Zielstrebigkeit an einem moralisch korrekten, untadeligen Menschen demonstrieren? Warum aber stellt uns Jesus so einen Betrüger als beispielhaft hin? Man kann das verstehen, wenn jemand das peinlich oder ärgerlich findet.

Das Besondere an diesem Gleichnis ist, dass der unehrliche Verwalter eine Gelegenheit nutzt, die er eigentlich gar nicht haben kann. Die Botschaft des Gleichnisses ist: „Du hast keine Chance, nutze sie!“ In den Augen Gottes ist es eigentlich schon zu spät. Unser Leben ist verwirkt. Wenn Gott von uns Rechenschaft fordert, dann gibt es doch so viele Dinge in unserem Leben, mit denen wir vor der kritischen Frage Gottes nicht bestehen können.

Denn an uns und an unserem Charakter – dafür sind wir nun alle alt genug – können wir doch grundsätzlich nichts mehr ändern. Zu tief haben sich die Furchen der Schuld in ihn eingegraben. Wir sind doch wie wir sind. Mit Menschen wie wir es sind ist eigentlich kein Staat zu machen.

Natürlich geht es in diesem Gleichnis aber auch um Rettung. Es geht um Leben. Es geht um Heil. Und es geht um Klugheit des Lebens, Klugheit des Herzens, Klugheit des Glaubens. Vorbereitet sein auf den, der kommt, die Welt zu richten:

Denn eines macht unseren Verwalter doch fast wieder sympathisch. Denn wenn ich es mir recht überlege. Er hätte die Sache ganz anders anpacken können. Er hätte einfach etwas unterschlagen können - macht er aber nicht. Er hätte Druck aufbauen können und die Schuldner zur Bezahlung ihrer Schuld zwingen können, um sich etwas abzuzweigen - macht er aber nicht. Er hätte seine vornehme Stellung dazu nützen können, um sie zu seiner Unterstützung zu überreden - macht er aber auch nicht. Sondern: Er gibt, er schenkt, entlastet, macht andere froh - und glaubt.

Er gibt und glaubt. Denn er weiß: so gut er sich das ausgedacht hat, so schlaue er das geplant hat, so clever wie er es durchgeführt hat. Ob es am Ende klappt, ob sie ihn am Ende wirklich aufnehmen - dafür hat er keine Garantie. Das muss er glauben. Und so ist die vertrauensunwürdigste Person in der Geschichte zugleich die vertrauensseligste. Für mich ist das das Erstaunlichste und die schönste Wendung in dieser ganzen Geschichte.

Es ist dieser Gleichniserzähler Jesus Christus, der vergibt und der so die Voraussetzung schafft, dass auch wir vergeben können. Wir wissen, sein Weg führt ans Kreuz. Jesus stirbt für die Vergebung unserer Sünden. Denn er kommt um die Lasten zu tragen. Jesus lässt nicht einfach fünf gerade sein, sondern gibt sich selbst als Unterpfand der Erlösung. Er selbst wird zur Sackgasse des Bösen. Er selbst ermäßigt die Eintrittsbedingungen in das Reich Gottes. Das, was nach den Maßstäben dieser Welt unmöglich ist, macht Gott möglich.

Seid klüger als der ungerechte Verwalter. Er setzt alles auf eine Karte und vertraute der Gnade seines Herrn. Um wie viel mehr könnt ihr doch Jesus Christus vertrauen, dass er gnädig ist und alle unsre Sünden vergibt! Denn er ist doch nicht nur unser Richter, sondern auch unser Retter!

Menschen, die angesichts dieser Sackgasse des Todes ihren Plan haben. Die im Vertrauen auf Jesus Christus den Weg gefunden haben, aus dieser Sackgasse herauszukommen und den Tod zu überwinden.

Nicht weil wir am Ende noch gute Worte für uns selbst vorbringen könnten, hoffen wir auf Gottes Ewigkeit, sondern weil er sein gutes Wort, von dem wir heute leben, auch dann sagen wird: „Ich lebe, und du sollst auch leben.“

(Michael Hüstebeck)

## **Lied    Mir ist Erbarmung widerfahren ELKG 277**

1 Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert; das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hats nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2 Ich hatte nichts als Zorn verdienet und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versühnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her, warum geschichts? Erbarmung ists und weiter nichts.

3 Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4 Dies lass ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein, auf dieses duld ich in der Not, auf dieses hoff ich noch im Tod.

5 Gott, der du reich bist an Erbarmen, reiß dein Erbarmen nicht von mir und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig recht erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

### **Fürbittgebet**

Herr, ewiger und allmächtiger Gott und Vater.

Du bist der Schöpfer des Lebens. Du bist das Licht der Wahrheit. Du bist die Macht der Gerechtigkeit. Wir danken dir, dass dein Wort uns aufklärt, dass dein Geist uns mündig macht und uns aus aller Verstrickung befreit.

Vor deinen Richterstuhl, Herr, wagen wir deshalb zu treten und dich um des unschuldigen Leidens deines Sohnes Jesus Christus willen für alle zu bitten, die Unrecht leiden: für Menschen ohne Arbeit und Brot, für Kinder ohne Familie und Glück, für Flüchtlinge ohne Heimat, für Hungernde ohne Hoffnung, für Gefolterte ohne Beistand, für Menschen ohne Frieden.

Überall, Herr, gibt es Opfer. Immer, Herr, gibt es auch Täter. Du bist ein Gott der Gerechtigkeit.

Um des unschuldigen Leidens deines Sohnes Jesus Christus willen wagen wir, Herr, vor deinen Richterstuhl zu treten und dich für die zu bitten, die Unrecht tun: dass sie herausfinden aus ihrer Verblendung, dass sie befreit werden von ihrer Bosheit, dass sie ablassen von Habsucht und Machtgier, von Korruption und Intrige, dass sie Gottesfurcht lernen und Angst vor deinem Gericht.

Weil du ein gerechter Richter bist, mit großer Macht und großer Barmherzigkeit, bitten wir dich für alle, die Verantwortung tragen: um gerechtes Urteil in den Gerichten, um faire Benotung in den Schulen und Prüfungen, um menschliche Entscheidungen in der Verwaltung, um Heilerfolge bei Ärzten und Therapeuten, um gute Worte und offene Herzen in den Familien. Schärfe die Gewissen. Schenke Weisheit und Einsicht. Gib Mut zur Strenge. Und lass Barmherzigkeit walten.

Um des unschuldigen Leidens und Sterbens deines Sohnes Jesus Christus willen bitten wir dich für uns: um Vergebung für unsere Schuld, für unsere Schuld, für unsere übergroße Schuld, um das Geschenk deines Geistes, um ein neues Leben in Frieden und Freiheit und Gerechtigkeit. Wir bitten dich für die Christenheit: erhalte und stärke im Glauben alle, die sich zu deinem Sohn bekennen. Gib, dass das Evangelium überall auf Erden ungehindert gepredigt werden kann und viele Menschen gerettet werden. Sende treue Arbeiter in deine Ernte Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten sind oder verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.

Nimm dich unser gnädig an, rette und bewahre uns. Denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied    Geht hin in Gottes Frieden (CoSi 457)**

1. Geht hin in Gottes Frieden, hat sich Gott doch längst entschieden auf dem Weg euch zu bewahren, den euch Jesus Christus weist.
2. Geht hin mit Gottes Segen: Er wird Kraft auf alles legen, was ihr tut in Jesu Namen an den Menschen dieser Zeit.
3. Geht hin mit dem Versprechen, Jesus wird sein Wort nicht brechen: „Ich bei euch alle Tage bis ans Ende dieser Welt.“

## Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart